

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 18

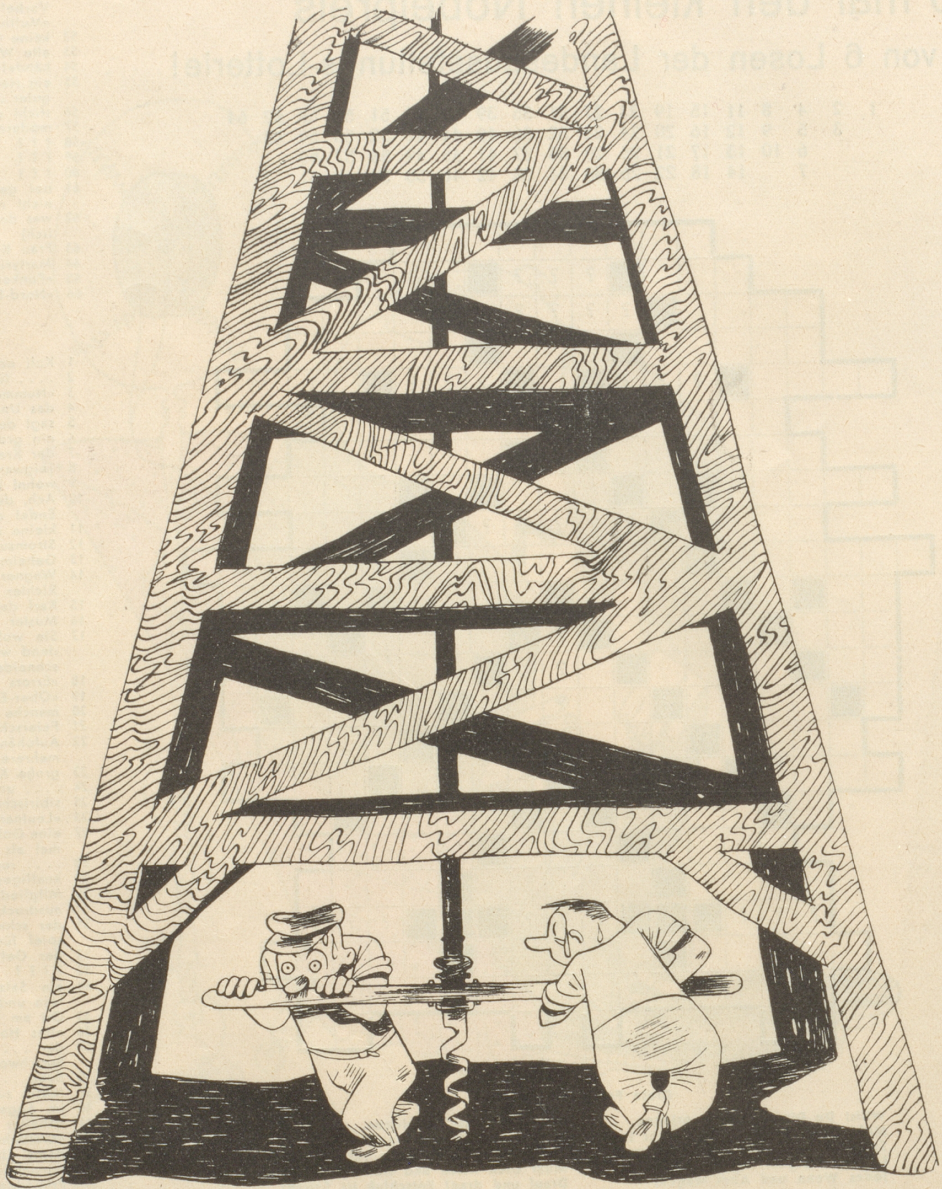
PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In Curnay bohren sie immer noch nach Petroleum

„Nimmt mich bloß wunder, wie lang mir no müend bohre, bis eus de Näbelspalter i d’Galerie vo de unberühmte Optimiste unfimmt!“

Aus einem Aufsatz!

«Ich stand am Bahnhof und wartete. Da der Zug lange nicht kam, wurde ich ungeduldig und dachte: Da

kann ich wohl noch lange warten bis meine Patin kommt. — Endlich schnaubte das Ungetüm auf den blanken Schienen daher.»

M. Jg.

Zu schicken an

NEBELSPALTER
Rorschach.

Muß auf eine 10er Postkarte geklebt werden, da die Post den losen Ausschnitt nicht annimmt. (Nicht in verschlossenem Couvert senden!)

Der Optimist

«Warum haben sie es denn so weit kommen lassen? Sie hätten doch schon vor dem Friedensrichter ihre vollständige Mittellosigkeit dartun können.» «Ja, wissen Sie, Herr Richter, ich hatte ein Landilos und hoffte, es fiel mir ein Treffer in den Schoß!» «Sie scheinen mir ein krasser Optimist zu sein!» «Weshalb auch nicht, Herr Richter. Andere haben doch gewonnen, warum sollte das Glück mich verschonen. Ich habe neben dem Wunsch, meine Schulden zu bezahlen, noch andere Wünsche in petto, z. B. ein paar echte Teppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich. In Teppiche, Herr Richter, bin ich direkt verliebt!»